

Das Subjekt als Objekt der Darstellung

Untersuchungen zur Bewusstseinsgestaltung
fiktionalen Erzählens

Abhandlung

zur Erlangung der Doktorwürde

der Philosophischen Fakultät I

der

Universität Zürich

vorgelegt von

Christoph Frey

von Auenstein/Aargau

Angenommen auf Antrag von Herrn Prof.Dr. R. Tarot

Heinz-Verlag, Stuttgart 1983

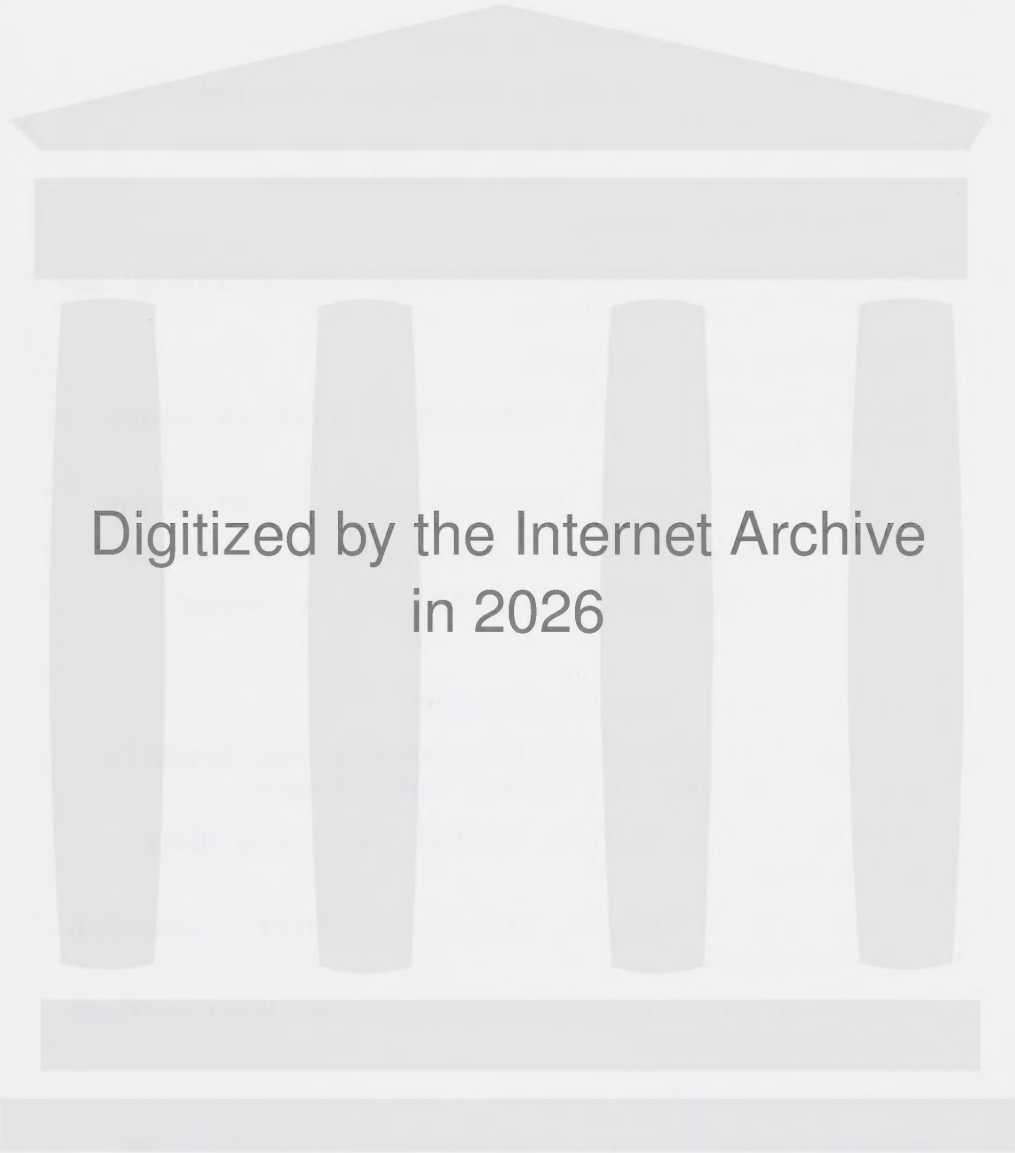


Teildruck: Die vollständige Arbeit erscheint
1983 in der Reihe Stuttgarter Arbeiten zur
Germanistik.

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung

1. Allgemeine Voraussetzungen
 - 1.1. Erzählungen im Lichte handlungstheoretischer Ueberlegungen
 - 1.1.1. Verbale und non-verbale Handlungen
 - 1.1.2. Verbale Handlungen
 - 1.1.3. Erzählen als überwiegend oder ausschliesslich verbale Zeigehandlung
 - 1.2. Erzählung und Bericht
 - 1.3. Sprachstrukturelle Begründung literarischer Erzählungen
 - 1.4. Darbietungsformen literarischer Erzählungen
 - 1.4.1. Implizit und explizit auftretende Subjekte
 - 1.4.2. Implizit und explizit auftretende Leser
2. Historische Voraussetzungen
 - 2.1. Zur theoretischen Neubestimmung des Erzählgehalts in der deutschen Aufklärung
 - 2.1.1. Friedrich von Blanckenburgs "Versuch über den Roman"
 - 2.1.2. Johann Jakob Engels "Ueber Handlung, Gespräch und Erzählung"
 - 2.2. Hegels dichtungsphänomenologische Betrachtung epischer Poesie
 - 2.2.1. Epos und Roman
 - 2.2.2. Innere Vorgänge im Widerspruch zu äusseren Gegebenheiten
 - 2.3. Zur Bestimmung des Erzählgehalts bei Schopenhauer und Vischer
 - 2.4. Friedrich Spielhagens Erzählkonzeption



Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41507201_0098

- 2.4.1. Historische Implikationen des Begriffes "Objektivität"
- 2.4.2. Erkenntnistheoretische Voraussetzungen literarischer Objektivität
- 2.4.3. Erzähltechnische Betrachtung der Begriffe "Subjektivität" und "Objektivität"
- 2.4.4. Subjektivität und Objektivität im epischen Prozess

- 3. Textanalysen
 - 3.1. Oberlins Aufzeichnungen und Georg Büchners "Lenz"
 - 3.1.1. Oberlins Aufzeichnungen
 - 3.1.2. Exkurs: Struktur und Rezeption
 - 3.1.3. Georg Büchners "Lenz"
 - 3.1.3.1. Gehalt und Formgebung
 - 3.1.3.2. Aesthetische Anschauungen im Gespräch über Kunst
 - 3.2. Spielhagens Objektivitätstheorie in dichterischer Praxis
 - 3.3. Gerhart Hauptmanns "Bahnwärter Thiel"
 - 3.4. Franz Kafkas "Das Urteil"

Schlussbetrachtung

Verzeichnis der zitierten Literatur

ZUSAMMENFASSUNG

Die Untersuchung "Das Subjekt als Objekt der Darstellung" umfasst drei Hauptteile und vertieft die von Beatrice Wehrli vorgetragenen Gedanken in "Imitatio und Mimesis in der Geschichte der deutschen Erzähltheorie unter besonderer Berücksichtigung des 19. Jahrhunderts". Im ersten Teil der Arbeit, den "allgemeinen Voraussetzungen", wird der Versuch unternommen, über eine Diskussion der erzähltheoretischen Ansätze von Hamburger, Stanzel und Ros ein Begriffsinstrumentarium zu entwickeln, um die Erscheinungsformen er-erzählender Dichtung mittels intersubjektiv verifizierbarer Kategorien benennen zu können. Da die Herleitung und Präzisierung systematischer Kategorien stets die Gefahr in sich bergen, den historischen Formen von Dichtung als normatives oder gar gegenstandsfremdes System gegenüberzutreten, werden die in den "allgemeinen Voraussetzungen" dargelegten Abstraktionen in einem zweiten Schritt durch einen historischen Exkurs ergänzt. Dabei wird versucht, die in den "allgemeinen Voraussetzungen" ausgeführten poetologischen Prämissen durch eine Deutung ihrer historischen Voraussetzung zu erweitern. Darüber hinaus eröffnen die in den "historischen Voraussetzungen" erörterten Theorien über das Epische die Möglichkeit, der Frage nachzugehen, inwieweit ein Zusammenhang besteht zwischen der Entdeckung des Subjekts als eigentlichem Objekt der Darstellung und der Entwicklung fiktionalen Erzählens. In diesem Sinn ist auch der Titel der Arbeit zu verstehen: "Das Subjekt als Objekt der Darstellung" ist - wie sich herausstellt - die allgemeinste Formel für ein seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts nicht länger zu verkennendes Interesse an der dargestellten Innerlichkeit von Erzählfiguren. Der Ausdruck "Innerlichkeit" weist dabei auf den im Untertitel verwandten Begriff "Bewusstsein", der als solcher die Gesamtheit aller inneren Vorgänge des Menschen umfasst, gleichviel, ob sie diesem nun bewusst sind oder nicht.

Mithin wird das "Bewusstsein" als Summe aller psychischen Vorgänge zum Hauptkriterium für das Subjekt, dessen fiktionale Gestaltung im dritten Teil der Arbeit aufgrund der vier Textbeispiele "Lenz", "Platt Land", "Bahnwärter Thiel" und "Das Urteil" analysiert wird, wobei selbstredend nicht darauf verzichtet wird, die jeweiligen Einzelergebnisse unter Einbeziehung von Gegenbeispielen und unter Anwendung der in den "historischen Voraussetzungen" dargelegten Gedankengänge zu verallgemeinern.

Auf dem Hintergrund der vorstehenden Ausführungen lassen sich die in den Textanalysen ausgewiesenen Erörterungen wie folgt zusammenfassen:

Der sprachstrukturelle Vergleich von Büchners "Lenz" und seiner Quelle, dem sogenannten Oberlin-Bericht, hat ergeben, dass immer dann, wenn eine fremde, nicht auf eine reale Ich-Origo beziehbare Gedankenwelt erzeugt wird, das Präteritum seine Funktion, Vergangenes zu bezeichnen, verliert. Für den Rezipienten hat dies zur Folge, dass er während der Lektüre die Zeitorientierung fiktiver Erzählfiguren (und nicht wie in der Wirklichkeitsaussage jene des Autors als Aussagesubjekt) übernimmt und so das Erzählgeschehen als Erlebnis fiktiver Ich-Origines apperzipiert, auf die alle Angaben, also nicht nur die räumlichen und zeitlichen, bezogen sind. Davon ausgenommen sind allein jene Stellen, denen ein fingiertes Aussagesubjekt zugrunde liegt, und die als solche darauf hinweisen, dass die epische Fiktion keine überzeitliche Konstante darstellt, sondern als historisch gewachsenes Phänomen nach und nach zu dem geworden ist, was als Ergebnis einer mit Anton Ulrich einsetzenden Entwicklung in den narrativen Äusserungen Kafkas vorliegt. Die damit angesprochene Verinnerlichung des Erzählens äussert sich bei Büchner in der Vorwegnahme bestimmter Erzählmöglichkeiten, die ihrerseits darauf zurückzuführen sind, dass er über eine Akzentuierung des Subjektinnern Lenzens das erst später wissenschaftlich gedeutete Krankheitsbild der Dementia praecox zur Darstellung bringt. Darüber hinaus hat die Erläuterung einer sieben Implikationen umfassenden Konsensformel gezeigt, unter

welchen Voraussetzungen im Hinblick auf Büchners Lenz-Erzählung von einer realistischen Gestaltung gesprochen werden kann. Nicht zu erwarten war dabei das Faktum, dem zufolge unter Beachtung des Rückkopplungsverhältnisses von Produzent und Rezipient davon auszugehen ist, dass aus der Umsetzung von Büchners wirkungsästhetischen Absichten ein Erzählstil resultiert, der selbst die qualitative Differenz wesentlich später anzusetzender Erwartungshorizonte zu überbrücken vermag, was meint, dass die von Büchner dargestellten Bewusstseinsvorgänge selbst von späteren Rezipienten noch als realistisch apperzipiert werden.

Demgegenüber hat die in den "historischen Voraussetzungen" erläuterte Erzählkonzeption Spielhagens ergeben, dass es ihm als Autor narrativer Äusserungen lediglich bedingt gelang, sein Objektivitätspostulat so in dichterischer Praxis umzusetzen, dass der im sprachlichen Kunstwerk erscheinende Entwurf dargestellter Wirklichkeit, gemäss seiner Gestaltungsintention, als objektive Dichtung rezipiert wird. In der Auseinandersetzung mit zeitgenössischen Rezeptionsformen hat sich zudem herausgestellt, dass selbst bei einer konsequenten Historisierung seiner theoretischen Ausführungen nicht vorausgesetzt werden kann, Spielhagens literarische Produktion zwinge zur Annahme einer Korrespondenz des dargestellten Inhalts mit dem Wesen der Wirklichkeit. Von ungleich grösserer Bedeutung erwies sich freilich die Tatsache, dass aus Spielhagens Realisierung seiner wirkungsästhetischer Position ein Erzählstil folgt, der sich durch eine weitgehende Perspektivierung des Erzählgeschehens auszeichnet. Gerade der Umstand, dass Spielhagen sich im Unterschied zu Büchner fast ausschliesslich an die Individualperspektive einer Erzählfigur hält, bedingt, dass er gar nicht umhin kann, die Gestaltungspotenzen fiktionalen Erzählens weiter zu erschliessen. In Anbetracht der von Spielhagen

geforderten Erzeugung einer möglichst vollkommenen Wirklichkeitsillusion konnte es daher auch nicht überraschen, dass er die Bewusstseinsvorgänge der Hauptfigur so oft vermittelt jener für die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts noch atypischen Erzählform der erlebten Rede darstellt, zumal es sich hierbei um ein Stilmittel handelt, das - wie sich gezeigt hat - um seiner vergegenwärtigenden Kraft willen den Schein einer grösstmöglichen Authentizität zu erzeugen vermag.

Eingedenk dessen, dass Hauptmann im Sommer 1888 bei August Forel psychiatrische Studien betrieb, ist es nicht verwunderlich, dass er in seiner Erzählung "Bahnwärter Thiel" aus dem Jahre 1887 wie auch in dem nur wenig später entstandenen "Apostel" den von Büchner eingeschlagenen Weg der seelischen Analyse eines expliziten Subjekts weiterverfolgt. Hat sich in der Darlegung von Spielhagens Erzähltechnik gezeigt, dass narrative Aeusserungen fiktionaler Struktur unter Beachtung der jeweiligen gattungstheoretischen Position ihrer Autoren als historisch gewachsene Phänomene zu betrachten sind, so ist nun im Hinblick auf Hauptmann dem Umstand Rechnung zu tragen, dass sie als verbale Handlungen nicht zuletzt auch deshalb keine überzeitlichen Konstanten darstellen, weil Einsichten auf dem Gebiet der psychologischen Forschung neue Formen im Bereich der er-erzählenden Dichtung hervortreiben. Dass das fiktionale Erzählen von Anfang an einem Entwicklungsprozess unterlag, äusserte sich unter anderem auch in einem Vergleich der sprachlichen Ausdrucksmittel Hauptmanns mit denjenigen Storms und Büchners. Der damit aufgegriffene Sachverhalt kam ferner darin zum Ausdruck, dass weder Hauptmanns "Bahnwärter Thiel" noch Hofmannsthals "Reitergeschichte" und "Das Märchen der 672. Nacht" als narrative Aeusserungen der Voraussetzung von unbezweifelten Phänomenen unterliegen, was bedeutet, dass sie als sprachliche Gestaltung eines fremden Bewusstseinskonflikts auch nicht länger

auf dem gesicherten Boden der klassischen Aesthetik stehen. Ist also davon auszugehen, dass die Phänomene durch die Subjektivität des Menschen verstellt werden, dann lässt sich auch einsehen, weshalb bei jenen Deutungsversuchen, die bezüglich Hauptmanns sprachlicher Handlung einen symbolischen Gehalt ansetzten, korrigierend darauf hinzuweisen war, dass die Aussenwelt der Titelfigur durch deren subjektiven Horizont verzerrt wird und so als dargestellter Bewusstseinsinhalt auch nichts über die Wirklichkeit besagt, wie sie an sich ist.

Die besondere Stellung, welche Kafkas "Urteil" zugeordnet wurde, findet seine Erklärung im Umstand, dass ihm mit dieser Erzählung der endgültige Durchbruch zu einer epischen Ausdrucksform gelang, die, an die erzähltechnischen Errungenschaften des 19. Jahrhunderts anknüpfend, das seit Büchners "Lenz" sich immer deutlicher abzeichnende Phänomen der Perspektivierung des Erzählgeschehens konsequent zu Ende führt. Dass die narrativen Aeusserungen Kafkas die mit Anton Ulrich einsetzende Entwicklung episch fiktionalen Erzählens auf einen Höhepunkt führen, ist um so bemerkenswerter, als es namentlich gegen Ende des letzten Jahrhunderts zur Formung immer neuer Stilvarianten kommt, um die Bewusstseinsphänomene fiktiver Ich-Origines in immer feiner abgestuften Schattierungen herauszubilden. So besehen, nimmt es auch nicht wunder, wenn Kafkas er-erzählende Dichtung sich durch einen hohen Grad an Reflektivität auszeichnet. Aus erzähltechnischer Sicht bezeichnend ist hierfür jene Stelle, an der im "Urteil" das einen inneren Monolog einführende "sagte er sich" als Perspektivsignal einem einen Erinnerungsvorgang einleitenden Verbum der inneren Wahrnehmung untergeordnet ist, woraus hervorgeht, dass aufgrund eines primären und eines sekundären Perspektivsignals der innere Monolog als dargestelltes Denken im Denken der Hauptfigur ausgewiesen wird. Die in Kafkas Erzählrhetorik gründende Schwierigkeit, die

durch die einsinnige Darstellungsweise absolut gesetzte Subjektivität seiner Hauptfiguren zu erhellen, fand seine Erklärung in den auf sprachimmanenter Ebene sich geltend machenden Reflexionsspiralen, angesichts derer sich ein auf Vermutungen und Ungewissheiten basierendes Deuten nachweisen liess, dessen Weltentwurf notwendig vorläufig bleibt, da es als Denkbewegung der ihm eigenen Einschränkungen wegen kein Ende nimmt. Die Unfähigkeit Kafkascher Perspektivgestalten ihre Situation zu verstehen, äusserte sich im "Urteil" in der fragmentierten Bewusstseinsstruktur der Hauptfigur, aus der auch ihre Erfahrung des Ausgeliefertseins resultiert, da sie ihren emanzipatorischen Drang nach Bewusstseinsklarheit nicht durchzusetzen vermag und so, ganz der augenblicklichen Wahrnehmung verhaftet, die jeweils getroffenen Identitätssetzungen ununterbrochen aufhebt. Die damit einhergehende emotionale Fluktuation trägt ihrerseits dazu bei, dass die dargestellte Subjektivität im Durcheinander verschiedener, sich gegenseitig konkurrierender Einsichten nach und nach die Orientierung verliert. Die Tatsache, dass der Bewusstseinsstruktur eine mentale Progression versagt bleibt, liess sich dadurch belegen, indem an einzelnen Gedankengängen der Hauptfigur gezeigt wurde, wie diese Schritt für Schritt die Gültigkeit von Deutungen einschränkt, um alsdann (in einem erst mit dem Tod des Bewusstseins endenden Prozess) einen neuen Tatbestand mit anderem Aussagewert in progressiver Regression zu entwerten. Freilich kam die damit angesprochene Bodenlosigkeit der erkenntnistheoretischen Situation Kafkascher Erzählfiguren lediglich deshalb zum Ausdruck, weil die aus der Einsinnigkeit des Erzählten erwachsende hermetische Einheit der Perspektive in Ansatz gebracht wurde. Unter dieser Voraussetzung erwies sich somit auch hier die Beachtung der Erzählform als ausschlaggebendes Merkmal zur Erschliessung des Sinns von Kafkas narrativen Äusserungen.

Um die in den "Textanalysen" dargelegten Ergebnisse weiter verallgemeinern zu können, sei von hier aus ergänzend auf das in den "historischen Voraussetzungen" sich abzeichnende Bewusstsein von narrativen Äusserungen verwiesen, verdeutlicht es doch in seiner literaturgeschichtsbildenden Bedeutung, dass zwischen der Entdeckung des Subjekts als eigentlichem Objekt der Darstellung und der Entwicklung fiktionalen Erzählens ein wesentlicher Zusammenhang besteht. Hierauf Bezug nehmend, lässt sich verallgemeinernd feststellen, dass sowohl die theoretischen Ueberlegungen als auch die praktischen Gestaltungen auf jene geschichtsphilosophische Situation hindeuten, in der sich eine zunehmende Entfremdung zwischen Subjekt und Objekt nicht verkennen lässt. Hierfür bezeichnend ist die Tatsache, dass die ästhetische Theorie über das Epische von Blanckenburg über Hegel bis hin zu Spielhagen von der Frage nach dem Wesen und den Bedingungen des Epos ausging. Dabei hat sich herausgestellt, dass der Roman sich schon für Blanckenburg wesentlich durch seine individuelle Sicht vom Epos unterscheidet. Wird zudem berücksichtigt, dass der Roman das "Seyn des Menschen", das heisst seinen "inneren Zustand" und seine Empfindungen, darstellt, dann lässt sich auch begreifen, weshalb Blanckenburg, entsprechend seinem Zeitgenossen Engel, für eine weitgehende Verinnerlichung des Erzählens eintritt. Bestimmt die im Zeichen des Bildungsideals der Aufklärung stehende Illusionsästhetik Blanckenburgs den Roman als individuelle Epopoë, der die Aufgabe zukommt, die Entwicklung von Erzählfiguren als Prozess menschlicher Vervollkommnung zu gestalten, so zeigt sich im Zusammenhang mit Hegels dichtungsphänomenologischer Betrachtung epischer Poesie, dass das Epos aufgrund seines Bezuges zum Mythos die Totalität der Welterfahrung auszudrücken vermag, während der Roman als "bürgerliche Epopoë" eine zur "Prosa geordnete Wirklichkeit" voraussetzt, auf deren Boden er das Element des Poetischen selbst erst schaffen muss. Die hieraus sich ergebende Welterfahrung bedingt eine nicht

zu verkennende Entfremdung zwischen äusserer Realität und innerer Idealität, die sich unter anderem daran ablesen lässt, dass die erzählende Dichtung nach Möglichkeiten suchen muss, den Konflikt zwischen der "Poesie des Herzens" und der ihr entgegenstehenden "Prosa der Verhältnisse" darzustellen. Die von Hegel vorgezeichnete Innerlichkeitsgestaltung wird später von Schopenhauer und Vischer wieder aufgenommen, wobei beide aufgrund einer allgemein als verhärtet und prosaisch empfundenen Wirklichkeit davon ausgehen, dass die epische Dichtung sich gerade dem mit dieser Wirklichkeit in Beziehung stehenden Subjekt zuwenden muss. Als nicht unbedeutend erwies sich dabei die Bemerkung Schopenhauers, der zufolge narrative Äusserungen desto höherer und edlerer Art sind, je mehr inneres und je weniger äusseres Leben sie darstellen. Auch die poetologischen Gedankengänge Spielhagens deuten auf eine dem Mythos verschlossene Wirklichkeit, die, ganz im Zeichen von Wissenschaft und Technik stehend, den erzählenden Dichter dazu zwingt, einen ästhetischen Kompromiss zu finden zwischen antinomischem Erfahrungsstoff und subjektiver Phantasie. Aus der Unmöglichkeit, den aus der bürgerlichen Ordnung erwachsenden prosaischen Weltlauf zu überblicken, folgt für den Autor erzählender Prosa, dass er nicht mehr den Anspruch erheben kann, die Erfahrungen des Kollektivs zu individualisieren. Da somit die Grundlage eines ehemals vorhandenen Gemeingefühls zwischen Dichter und Volk nicht mehr gegeben ist, verzichtet der seiner Leserschaft entfremdete Autor zunehmend, mittels auktorialer Leseranreden das ihm fremd gewordene Publikum persönlich anzusprechen. Angesichts dessen, dass der Autor sich als Individuum vom Kollektiv absondert, lässt sich von hier aus auch eine Verbindung ansetzen zwischen dem Verlust an Sicherheit gegenüber der zu erkennenden Wirklichkeit und der Realisierung einer das Werk begrenzenden Individualperspektive fiktiver Ich-Originen. Namentlich Kafkas Reflexionsprosa scheint eine Bruchstelle zu markieren, an der deutlich

wird, wie sehr eine dem Autor fremd gewordene Aussenwelt sich seiner erzählerischen Uebersicht und Vergegenständlichung entzieht. Die mit der fortschreitenden Einschränkung auf den Erfahrungsbereich des isolierten Subjekts einhergehende Partikularität des Weltbildes erhöht indessen auch des Autors Bewusstsein seiner Individualität, was sich dadurch belegen lässt, dass ein Autor wie Kafka anstelle der Aussenwelt fiktiver Ich-Origines nur noch deren Erlebnishorizont als fremdes Bewusstsein zur Darstellung bringt. Das diesbezüglich zum Ausdruck kommende Ende der Mythologie folgt aus einer auf sprachimmanenter Ebene sich geltend machenden Entfremdung zwischen Subjekt und Objekt, welche Kafka dadurch radikalisiert, als er im Unterschied zu Autoren wie Büchner oder Hauptmann keine psychologische, sondern vielmehr eine erkenntnistheoretische Situation thematisiert, die in der Verabschiedung traditioneller Mataphysik gleichsam selbst mythische Züge annimmt. So betrachtet, erklärt sich die entfremdete Subjektivität Kafkascher Erzählfiguren aus dem den metaphysischen Einheitsverband aufhebenden sozioökonomischen Wandel der Moderne, was als solches seine philosophiegeschichtliche Entsprechung in der Erkenntniskritik des ausgehenden 19. Jahrhunderts findet. Unter diesem Aspekt lässt sich Kafkas Reflexionsprosa als Ausdruck der von Lukács so bezeichneten "transzendentalen Obdachlosigkeit" deuten, was besagt, dass das Ende der Mythologie sich äussert im Abbau aller Erkenntnissicherheit, in der Unmöglichkeit expliziter Subjekte, die Aussenwelt reflektiv noch zu erreichen, ohne dass diese auf das von ihnen einmal Erkannte zurückwirkt, um es in seiner Gültigkeit so lange zu relativieren, bis sich endlich ein aus Behauptung, Entwertung und Aufhebung bestehender Rhythmus ergibt, der einsehen lässt, warum die an der Wirklichkeit sich abarbeitenden Figuren Kafkas an eben-dieser Wirklichkeit scheitern.

VERZEICHNIS DER ZITIERTEN LITERATUR

A Werke und Zeugnisse

- Broch, Hermann: Der Tod des Vergil. In: Gesammelte Werke in 10 Bänden, Bd. III (Zürich, 1954)
- Broch, Hermann: Bemerkungen zum "Tod des Vergil". In: Gesammelte Werke in 10 Bänden, Bd. IV (Zürich, 1955)
- Büchner, Georg: Sämtliche Werke und Briefe. Historisch-kritische Ausgabe mit Kommentar. Hrsg.v.W.R. Lehmann.
Bd. I Dichtungen und Uebersetzungen mit Dokumentationen zur Stoffgeschichte. (Hamburg, 1967)
Bd. II Vermischte Schriften und Briefe. (Hamburg, 1971)
- Goethe, Johann Wolfgang von: Die Wahlverwandtschaften. In: Hamburger Ausgabe in 14 Bänden, Bd. VI (Hamburg, ⁵1963)
- Goethe, Johann Wolfgang von: Ueber epische und dramatische Dichtung. In: Hamburger Ausgabe in 14 Bänden, Bd. XII (Hamburg, ⁵1963)
- Goethe, Johann Wolfgang von: Maximen und Reflexionen. In: Hamburger Ausgabe in 14 Bänden, Bd. XII (Hamburg, ⁵1963)
- Hauptmann, Gerhart: Bahnwärter Thiel. In: Sämtliche Werke. Hrsg. v. Hans-Egon Hass. Bd. VI Erzählungen, Theoretische Prosa. (Berlin, 1963)
- Hauptmann, Gerhart: Der Apostel. In: Sämtliche Werke, Bd. VI (Berlin, 1963)
- Kafka, Franz: Das Urteil. (Leipzig, 1916)
- Kafka, Franz: Das Urteil. In: Franz Kafka. Sämtliche Erzählungen. Hrsg.v. Paul Raabe. (Frankfurt a.M./ Hamburg, ³1970)
- Kafka, Franz: Die Verwandlung. In: Franz Kafka. Sämtliche Erzählungen. (Frankfurt a.M./ Hamburg, ³1970)
- Kafka, Franz: Franz Kafka. Tagebücher 1910-1923. Hrsg.v. Max Brod. (Frankfurt a.M., ⁴1976)
- Keller, Gottfried: Romeo und Julia auf dem Dorfe. In: Aus Gottfried Kellers Sämtlichen Werken. Auf Grund des Nachlasses. Hrsg.v. Jonas Fränkel. Bd. VII Die Leute von Seldwyla. (Zürich/München, 1927)
- Salinger, J.D.: The Catcher in the Rye. (New York, 1967)
- Spielhagen, Friedrich: Platt Land. Roman in 3 Bänden. (Leipzig, 1879)

- Spielhagen, Friedrich: Vermischte Schriften. In: Friedrich Spielhagen's sämtliche Werke, neue, vom Verfasser revidierte Ausgabe, Bd. VII (Leipzig, ³1872)
- Spielhagen, Friedrich: Beiträge zur Theorie und Technik des Romans. Faksimiledruck nach der 1. Aufl. von 1883. Mit einem Nachwort von H. Himmel. (Göttingen, 1969)
- Spielhagen, Friedrich: Neue Beiträge zur Theorie und Technik der Epik und Dramatik. (Leipzig, 1898)
- Spitteler, Carl: Conrad der Leutnant. (Zürich, 1949)
- Storm, Theodor: Immensee. In: Sämtliche Werke in 8 Bänden. Hrsg. v. Albert Köster, Bd. I (Leipzig, 1921)

B Forschungsliteratur

a) Büchner-Literatur

- Abutille, Mario Carlo: Angst und Zynismus bei Georg Büchner. (Diss. Bern, 1969)
- Dedert, Hartmut u.a.: J.F. Oberlin: "Herr L..." Edition des bisher unveröffentlichten Manuskripts. Ein Beitrag zur Lenz- und Büchner-Forschung. In: Revue des langues vivantes 42 (1976) S. 357-385.
- Dymschitz, Alexander: Die ästhetischen Anschauungen Georg Büchners. In: Weimarer Beiträge 8 (1962) S. 108-123.
- Fellmann, Herbert: Georg Büchners Lenz. In: Jahrbuch der Wittheit zu Bremen 7 (1963) S. 7-124.
- Hasubek, Peter: "Ruhe" und "Bewegung". Versuch einer Stilanalyse von Georg Büchners "Lenz". In: GRM N.F. 19 (1969) S. 33-59.
- Hermann, Hans Peter: "Den 20. Jänner ging Lenz durchs Gebirg." Zur Textgestalt von Georg Büchners nachgelassener Erzählung. In: Zeitschrift für deutsche Philologie 85 (1966) S. 251-267.
- Hinderer, Walter: Pathos oder Passion: Die Leiddarstellung in Büchners "Lenz". In: Wissen aus Erfahrung. Werkbegriff und Interpretation heute. Festschrift für Herman Meyer zum 65. Geburtstag. (Tübingen, 1976) S. 474-494.
- Hinderer, Walter: Büchner-Kommentar zum dichterischen Werk. (München, 1977)
- Irle, Gerhard: Büchners Lenz, eine frühe Schizophreniestudie. In: Ders., Der psychiatrische Roman. (Stuttgart, 1965) S. 73-83.
- Jancke, Gerhard: Georg Büchner. Genese und Aktualität seines Werkes. (Kronberg i.Ts., 1975)

- Knapp, Gerhard P.: Georg Büchner. Eine kritische Einführung in die Forschung. (Frankfurt a.M., 1975)
- Kobel, Erwin: Georg Büchner. Das dichterische Werk. (Berlin/New York, 1974)
- Lukács, Georg: Der faschistisch verfälschte und der wirkliche Georg Büchner. In: Georg Büchner. Hrsg.v.W. Martens. (Darmstadt, 1965) S. 197-224.
- Mayer, Hans: Georg Büchner und seine Zeit. (Frankfurt a.M., 1977)
- Moos, Walter: Büchners "Lenz". (Zürich, 1938)
- Mühler, Robert: Georg Büchner und die Mythologie des Nihilismus. In: Georg Büchner. Hrsg. v. W. Martens. (Darmstadt, 1965) S. 252-288.
- Parker, John J.: Some Reflections on Georg Büchner's "Lenz" and its Principal Source, The Oberlin Record. In: German Life and Letters 21 (1967/1968) S. 103-111.
- Pongs, Hermann: Büchners "Lenz". In: Georg Büchner. Hrsg.v. W. Martens. (Darmstadt, 1965) S. 138-150.
- Pütz, H.P.: Büchners "Lenz" und seine Quelle. Bericht und Erzählung. In Zeitschrift für deutsche Philologie 84 (1965) Sonderheft, S. 1-22.
- Schneider, Peter: Lenz. In: Die ZEIT-Bibliothek der 100 Bücher. Hrsg.v.F.J. Raddatz. (Frankfurt a.M., 1980) S. 193-198.
- Thorn-Prikker, Jan: Revolutionär ohne Revolution. Interpretationen der Werke Georg Büchners. (Diss. Stuttgart, 1978)
- Viëtor, Karl: "Lenz". Erzählung von Georg Büchner. In: Georg Büchner. Hrsg.v. W. Martens. (Darmstadt, 1965) S. 178-196.
- Voss, Kurt: Georg Büchners "Lenz", eine Untersuchung nach Gehalt und Formgebung. (Diss. Bonn, 1922)
- Wiese, Benno von: Georg Büchner. Lenz. In: Ders., Die deutsche Novelle von Goethe bis Kafka. Interpretationen, Bd. II (Düsseldorf, 1962) S. 104-126.

b) Hauptmann-Literatur

- Guthke, Karl S.: Gerhart Hauptmann. Weltbild im Werk. (Göttingen, 1961)
- Hodge, James L.: The Dramaturgy of Bahnwärter Thiel. In: Mosaic 9 (1975/1976) H.3., S. 97-116.
- Marcuse, Ludwig: Hauptmanns Drama, die Tragödie der Verstockung. In: Gerhart Hauptmann. Hrsg. v. H.J. Schrimpf. (Darmstadt, 1976) S. 68-81.

- Martini, Fritz: Gerhart Hauptmann. Bahnwärter Thiel. In: Ders., Das Wagnis der Sprache. (Stuttgart, 1954) S. 56-98.
- Neuhaus, Volker: Erläuterungen und Dokumente zu Gerhart Hauptmanns "Bahnwärter Thiel". (Stuttgart, 1974)
- Ordon, Marianne: Unconscious Contents in: "Bahnwärter Thiel". In: Germanic Review 26 (1951) S. 223-229.
- Requadt, Paul: Die Bilderwelt in Gerhart Hauptmanns "Bahnwärter Thiel". In: Minotaurus. Hrsg. v. A. Döblin. (Wiesbaden, o.J.) S. 102-111.
- Silz, Walter: Hauptmann. Bahnwärter Thiel (1887). In: Ders., Realism and Reality. Studies in the German Novelle of Poetic Realism. (Chapel Hill: Univ. of North Carolina Press, 1954) S. 137-152.
- Wiese, Benno von: Gerhart Hauptmann. Bahnwärter Thiel. In: Ders., Die deutsche Novelle von Goethe bis Kafka. Interpretationen, Bd. I (Düsseldorf, 1956) S. 268-283.
- Zimmermann, Werner: Gerhart Hauptmann. Bahnwärter Thiel (1887). In: Ders., Deutsche Prosadichtungen unseres Jahrhunderts. Interpretationen, Bd. I (Düsseldorf, 1966) S. 67-85.

c) Kafka-Literatur

- Beicken, Peter U.: Perspektive und Sehweise bei Kafka. (Diss. Stanford University, 1971)
- Beicken, Peter U.: Franz Kafka. Eine kritische Einführung in die Forschung. (Frankfurt a.M., 1974)
- Beissner, Friedrich: Der Erzähler Franz Kafka. (Stuttgart, 1952)
- Beissner, Friedrich: Kafka der Dichter. (Stuttgart, 1958)
- Beissner, Friedrich: Der Schacht von Babel. Aus Kafkas Tagebüchern. (Stuttgart, 1963)
- Beissner, Friedrich: Kafkas Darstellung des "traumhaften inneren Lebens". (Tübingen, 1972)
- Binder, Hartmut: Motiv und Gestaltung bei Franz Kafka. (Diss. Bonn, 1966)
- Binder, Hartmut: Kafkas literarische Urteile. In: Zeitschrift für deutsche Philologie 68 (1967) H.1., S. 211-249.
- Binder, Hartmut: Kafka Kommentar zu sämtlichen Erzählungen. (München, 1975)
- Binder, Hartmut: Kafka in neuer Sicht. Mimik, Gestik und Personengefüge als Darstellungsformen des Autobiographischen. (Stuttgart, 1976)

- Doppler, Alfred: Entfremdung und Familienstruktur. Franz Kafkas Erzählungen "Das Urteil" und "Die Verwandlung". In: Ders., Wirklichkeit im Spiegel der Sprache. Aufsätze zur Literatur des 20. Jahrhunderts in Oesterreich. (Wien, 1975) S. 79-99.
- Emrich, Wilhelm: Franz Kafka. (Frankfurt a.M./Bonn,³ 1964)
- Jahn, Wolfgang: Kafkas Roman "Der Verschollene" ("Amerika"). (Stuttgart, 1965)
- Kafka-Handbuch in zwei Bänden. Unter Mitarb. zahlr. Fachwissenschaftler. Hrsg. v. H. Binder. (Stuttgart, 1979)
- Kemper, Hans-Georg: Gestörte Kommunikation. Franz Kafka: "Das Urteil". In: Expressionismus. Hrsg. v. S. Vietta u. H.G. Kemper. (München, 1975) S. 286-305.
- Kobs, Jörgen: Kafka. Untersuchungen zu Bewusstsein und Sprache seiner Gestalten. Hrsg. v. U. Brech. (Bad Homburg v.d.H., 1970)
- Piel, Edgar: Die Schwäche, der Eifer und die Ich-Sucht. Kafkas Erzählung "Das Urteil" als Gesellschaftsroman. In: Sprache im technischen Zeitalter 62 (1977) S. 167-179.
- Politzer, Heinz: Franz Kafka. Der Künstler. (Frankfurt a.M., 1978)
- Sokel, Walter H.: Franz Kafka - Tragik und Ironie. Zur Struktur seiner Kunst. (München/ Wien, 1964)
- Steffan, Jürgen: Darstellung und Wahrnehmung der Wirklichkeit in Franz Kafkas Romanen. (Diss. Nürnberg, 1979)
- Walser, Martin: Beschreibung einer Form. Versuch über Franz Kafka. (Frankfurt a.M. /Berlin/ Wien, o.J.)
- Weinberg, Kurt: Kafkas Dichtungen. Die Travestien des Mythos. (Bern, 1963)
- Zimmermann, Werner: Franz Kafka. Das Urteil (1912). In: Ders., Deutsche Prosadichtungen unseres Jahrhunderts. Interpretationen, Bd. I (Düsseldorf, 1966) S. 179-198.

d) Spielhagen-Literatur

- Geller, Martha: Friedrich Spielhagens Theorie und Praxis des Romans. Berlin 1917. (Nachdr. Hildesheim, 1973)
- Hart, Heinrich u. Julius: Friedrich Spielhagen und der deutsche Roman der Gegenwart. In: Kritische Waffengänge, 6. Heft. (Leipzig, 1884)

- Hellmann, Winfried: Objektivität, Subjektivität und Erzählkunst. Zur Romantheorie Friedrich Spielhagens. In: Deutsche Romantheorien. Hrsg. v. R. Grimm, Bd.I (Frankfurt a.M./Bonn,²1974) S. 209-261.
- Klemperer, Victor: Die Zeitromane Friedrich Spielhagens und ihre Wurzeln. (Weimar, 1913)
- Löwenthal, Leo: Friedrich Spielhagen - der bürgerliche Idealismus. In: Ders., Erzählkunst und Gesellschaft. Die Gesellschaftsproblematik in der deutschen Literatur des 19. Jahrhunderts. (Neuwied/ Berlin, 1971) S. 137-175.
- Müller-Donges, Christa: Das Novellenwerk Friedrich Spielhagens in seiner Entwicklung zwischen 1851 und 1899. (Diss. Marburg, 1970)
- Neumann, Bernd: Friedrich Spielhagen: Sturmflut (1877) Die "Gründerjahre" als die "Signatur des Jahrhunderts". In: Romane und Erzählungen des bürgerlichen Realismus. Neue Interpretationen. Hrsg. v. H. Denkler. (Stuttgart, 1980) S. 260-273.
- Rebing, Günter: Der Halbbruder des Dichters. Friedrich Spielhagens Theorie des Romans. (Frankfurt a.M., 1972)
- Scherer, Wilhelm: Kleine Schriften. Hrsg.v. K. Burdach u. E. Schmidt, Bd. II (Berlin, 1893)

C Allgemeinere Literatur

- Aristoteles: Poetik. Griech.-dt. Ausgabe. (Leipzig, 1972)
- Austin, John L.: How to Do Things with Words. Hrsg. v. J.O. Urmson u. M. Sbisà. (Oxford/London/New York,²1978)
- Beckmann, Beat: Kleists Bewusstseinskritik. Eine Untersuchung der Erzählformen seiner Novellen. (Bern/ Frankfurt a.M./ Las Vegas, 1978)
- Blanckenburg, Friedrich von: Versuch über den Roman. Faksimiledruck der Originalausgabe von 1774. Mit einem Nachwort von E. Lämmert. (Stuttgart, 1965)
- Bleuler, Eugen: Dementia praecox oder Gruppe der Schizophrenien. (Leipzig/ Wien, 1911)
- Booth, Wayne C.: The Rhetoric of Fiction. (Chicago/London, 1961)
- Buhr, Manfred/Klaus, Georg: Philosophisches Wörterbuch. (Leipzig,⁸1972)
- Bühler, Karl: Sprachtheorie. (Stuttgart,²1965)

- Burger, Harald/Imhasly, Bernhard: Formen sprachlicher Kommunikation. Eine Einführung. (München, 1978)
- Busch, Ulrich: Erzählen, behaupten, dichten. In: Wirkendes Wort 12 (1962) S. 217-223.
- Eisele, Ulf: Realismus und Ideologie. Zur Kritik der literarischen Theorie nach 1848 am Beispiel des "Deutschen Museums". (Diss. Stuttgart, 1976)
- Engel, Johann Jakob: Ueber Handlung, Gespräch und Erzählung. Faksimiledruck der ersten Fassung von 1774 aus der "Neuen Bibliothek der schönen Wissenschaften und freyen Künste". Hrsg. und mit einem Nachwort versehen v.E.T. Voss. (Stuttgart, 1964)
- Friedemann, Käte: Die Rolle des Erzählers in der Epik. (Leipzig, 1910)
- Füger, Wilhelm: Zur Tiefenstruktur des Narrativen. In: Poetica 5 (1972) S. 268-292.
- Gadamer, Hans Georg: Wirkungsgeschichte und Applikation. In: Rezeptionsästhetik. Hrsg. v. R. Warning. (München, 1975) S. 113-125.
- Graevenitz, Gerhart von: Die Setzung des Subjekts. Untersuchungen zur Romantheorie. (Tübingen, 1973)
- Habermas, Jürgen: Vorbereitende Bemerkungen zu einer Theorie der kommunikativen Kompetenz. In: Theorie der Gesellschaft oder Sozialtechnologie. Hrsg. v. J. Habermas u. N. Luhmann. (Frankfurt a.M., 1971) S. 101-141.
- Hamburger, Käte: Zum Strukturproblem der epischen und dramatischen Dichtung. In: DVjs 25 (1951) H.1., S. 1-26.
- Hamburger, Käte: Das epische Präteritum. In: DVjs 27 (1953) H.3., S. 330-357.
- Hamburger, Käte: Erzählformen des modernen Romans. In: Der Deutschunterricht 11 (1959) H.4., S. 5-23.
- Hamburger, Käte: Noch einmal: Vom Erzählen. Versuch einer Antwort und Klärung. In: Euphorion 59 (1965) S. 46-71.
- Hamburger, Käte: Die Logik der Dichtung. Zweite, stark veränderte Auflage. (Stuttgart, 1968)
- Hegel, Georg Wilhelm Friedrich: Aesthetik. Nach der 2. Ausg. H.G. Hothos (1842) redigiert und mit einem ausführlichen Register versehen von F. Bassenge. 2 Bde. (Berlin/ Weimar, 31976)
- Ingarden, Roman: Vom Erkennen des literarischen Kunstwerks. (Tübingen, 1968)
- Ingarden, Roman: Das literarische Kunstwerk. (Tübingen,⁴ 1972)

- Iser, Wolfgang: Im Lichte der Kritik. In: Rezeptionsästhetik. Hrsg. v. R. Warning. (München, 1975) S. 325-342.
- Jakobson, Roman: Ueber den Realismus in der Kunst. In: Poetik. Ausgewählte Aufsätze 1921-1971. Hrsg. v. E. Holenstein u. T. Schelbert. (Frankfurt a.M., 1979) S. 129-139.
- Jauss, Hans Robert: Literaturgeschichte als Provokation der Literaturwissenschaft. In: Ders., Literaturgeschichte als Provokation. (Frankfurt a.M., ⁵1974) S. 144-207.
- Jauss, Hans Robert: Racines und Goethes Iphigenie - Mit einem Nachwort über die Partialität der rezeptionsästhetischen Methode. In: Rezeptionsästhetik. Hrsg. v. R. Warning. (München, 1975) S. 353-400.
- Kamlah, Wilhelm/Lorenzen, Paul: Logische Propädeutik. Vorschule des vernünftigen Redens. (Mannheim/ Wien/ Zürich, 1967)
- Kanzog, Klaus: Erzählstrategie. Eine Einführung in die Norm-einübung des Erzählens. (Heidelberg, 1976)
- Kayser, Wolfgang: Entstehung und Krise des modernen Romans. (Stuttgart, ³1954)
- Kayser, Wolfgang: Wer erzählt den Roman? In: NRs 68 (1957) S. 444-459.
- Kayser, Wolfgang: Das sprachliche Kunstwerk. Eine Einführung in die Literaturwissenschaft. (Bern/München, ¹⁷1976)
- Koller, Hermann: Die Mimesis in der Antike. Nachahmung, Darstellung, Ausdruck. (Diss. Bern, 1954)
- Kraepelin, Emil: Klinische Psychiatrie. In: Ders., Psychiatrie, Bd. II (Leipzig, ⁶1899)
- Lämmert, Eberhard: Bauformen des Erzählens. (Stuttgart, ⁶1975)
- Leibfried, Erwin: Kritische Wissenschaft vom Text. Manipulation, Reflexion, transparente Poetologie. (Stuttgart, 1970)
- Lockemann, Wolfgang: Die Entstehung des Erzählproblems. Untersuchungen zur deutschen Dichtungstheorie im 17. und 18. Jahrhundert. (Diss. Meisenheim a.Glan, 1963)
- Lorenz, Kuno: Elemente der Sprachkritik. Eine Alternative zum Dogmatismus und Skeptizismus in der Analytischen Philosophie. (Frankfurt a.M., 1970)
- Lukács, Georg: Die Theorie des Romans. Ein geschichtsphilosophischer Versuch über die Formen der grossen Epik. (Darmstadt/ Neuwied, ⁴1977)
- Martini, Fritz: Der Tod Neros. Suetonius, Anton Ulrich von Braunschweig, Sigmund von Birken oder: Historischer Bericht, Erzählerische Fiktion und Stil der frühen Aufklärung. In: Probleme des Erzählens in der Weltliteratur. Festschrift für Käte Hamburger zum 75. Geburtstag. (Stuttgart, 1971) S. 22-86.

- Martini, Fritz: Zur Theorie des Romans im deutschen "Realismus". In: Deutsche Romantheorien. Hrsg. v. R. Grimm, Bd. I (Frankfurt a.M./ Bonn,²1974) S. 186-208.
- Petersen, Jürgen H.: Kategorien des Erzählens. Zur systematischen Deskription epischer Texte. In: Poetica 9 (1977) S. 167-195.
- Rasch, Wolfdietrich: Zur Frage des epischen Präteritums. In: Wirkendes Wort, 3. Sonderheft. Henning Brinkmann, zur Vollendung des 60. Lebensjahres. (Düsseldorf, 1961) S. 68-81.
- Ros, Arno: Zur Theorie literarischen Erzählens. Mit einer Interpretation der "cuentos" von Juan Rulfo. (Frankfurt a.M., 1972)
- Schopenhauer, Arthur: Zur Metaphysik des Schönen und Aesthetik. In: Schopenhauer's sämtliche Werke in 5 Bänden, Bd. V (Leipzig, o.J.)
- Searle, John R.: Speech Acts. An Essay in the Philosophy of Language. (Cambridge,³1970)
- Staiger, Emil: Die Zeit als Einbildungskraft des Dichters. Untersuchungen zu Gedichten von Brentano, Goethe und Keller. (Zürich,²1953)
- Staiger, Emil: Die Kunst der Interpretation. In: Ders., Die Kunst der Interpretation. Studien zur Literaturgeschichte. (München,⁴1977) S. 7-28.
- Stanzel, Franz K.: Die typischen Erzählsituationen im Roman. Dargestellt an Tom Jones, Moby-Dick, The Ambassadors, Ulysses und anderen. (Wien/ Stuttgart, 1955)
- Stanzel, Franz K.: Episches Präteritum, erlebte Rede, historisches Präsens. In: DVjs 33 (1959) S. 1-12.
- Stanzel, Franz K.: Typische Formen des Romans. (Göttingen,⁸1976)
- Stanzel, Franz K.: Theorie des Erzählens. (Göttingen, 1979)
- Stierle, Karlheinz: Geschichte als Exemplum - Exemplum als Geschichte. Zur Pragmatik und Poetik narrativer Texte. In: Poetik und Hermeneutik 5 (1973) S. 347-375.
- Tarot, Rolf: Hugo von Hofmannsthal. Daseinsformen und dichterische Struktur. (Tübingen, 1970)
- Tarot, Rolf: Mimesis und Imitatio. Grundlagen einer neuen Gattungspoetik. In: Euphorion 64 (1970) S. 125-142.
- Tarot, Rolf: Probleme des literarischen Realismus. In: Akten des V. Internationalen Germanisten-Kongresses, Cambridge 1975. Jahrbuch für Internationale Germanistik, Reihe A, Bd. II (1976) H.4., S. 150-159.
- Tarot, Rolf: Structure and Reception. In: Yearbook of Comparative Criticism 8 (1978) S. 166-190.

- Tarot, Rolf: "Realismus" - ein Problem. Versuch einer Einführung in das Rahmenthema "Realismus-Probleme". In: Jahrbuch für Internationale Germanistik 11 (1979) H.2., S. 8-11.
- Vischer, Friedrich Theodor: Aesthetik oder Wissenschaft des Schönen. Hrsg. v. R. Vischer. 6 Bde. (München, 21923)
- Watzlawick, Paul u.a.: Menschliche Kommunikation. Formen, Störungen, Paradoxien. (Bern/ Stuttgart/ Wien, 41974)
- Wehrli, Beatrice: Imitatio und Mimesis in der Geschichte der deutschen Erzähltheorie unter besonderer Berücksichtigung des 19. Jahrhunderts. (Diss. Göttingen, 1974)
- Weimann, Robert: Erzählerstandpunkt und point of view. Zu Geschichte und Aesthetik der Perspektive im englischen Roman. In: Zeitschrift für Anglistik und Amerikanistik 10 (1962) S. 369-416.
- Weimar, Klaus: Kritische Bemerkungen zur Logik der Dichtung. In: DVjs 48 (1974) S. 10-24.
- Wilpert, Gero von: Sachwörterbuch der Literatur. (Stuttgart, 51969)
- Wittgenstein, Ludwig: Tractatus logico-philosophicus. In: Schriften I (Frankfurt a.M., 1969)
- Wittgenstein, Ludwig: Philosophische Untersuchungen. In: Schriften I (Frankfurt a.M., 1969)
- Wittgenstein, Ludwig: Vermischte Bemerkungen. Eine Auswahl aus dem Nachlass. Hrsg. v. G.H. von Wright unter Mitarbeit v. H. Nyman. (Frankfurt a.M., 1977)
- Zimmerli, Walter Ch.: Von Fähigkeit und Unfähigkeit zu kommunizieren. In: Kommunikation. Codewort für "Zwischen-Menschlichkeit". Hrsg. v. W.Ch. Zimmerli. (Basel/ Stuttgart, 1970) S. 7-10.
- Zimmermann, Friedrich Wilhelm: Episches Präteritum, episches Ich und epische Normalform. In: Poetica 4 (1971) S. 306-324.

LEBENS LAUF

Ich, Christoph Frey, wurde geboren am 21. März 1952 als Sohn des Innenarchitekten Max Frey, Bürger von Auenstein/AG, und der Edith Frey, geb. Buri.

Nach Primar- und Sekundarschule trat ich ins Wirtschaftsgymnasium ein, wo ich im Herbst 1972 die Matura erwarb. Anschliessend studierte ich an der Universität Zürich während fünf Semestern Germanistik (Hauptfach), Anglistik und Philosophie. Nach einem sechsmonatigen Aufenthalt in England, wo ich mehrere Schulen besuchte und in einem Hotel arbeitete, setzte ich das Studium dieser Fächer fort. Nach dem Tode meines Vaters fuhr ich 1977 für ein Jahr nach Amerika, um in Minnesota und Washington an High Schools Deutsch und Französisch zu unterrichten. Neben meiner Tätigkeit als Fremdsprachenlehrer schloss ich mein Studium im Sommer 1980 mit dem Lizentiat ab. Zwischen Frühjahr 1981 und Sommer 1982 arbeitete ich ausschliesslich an meiner Dissertation. Die Promotionsprüfung bestand ich im Herbst 1982.

